

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle für die Schweiz 50 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Bestes Bahnkaufprojekt.

Aber warum so viel schreiben und sprechen, Verstand und Köpfe zerbrechen und hüben und drüben sich raufen von wegen kaufen oder nicht kaufen? Mein vielgeliebtes Publikum, wie bist du doch erbärmlich dumm! Du pflückest ja leicht jede Eisenbahn; man wirft sie dir nach und hängt sie dir an, sobald du bis zur äußersten Spitze zu treiben verstellst deine Wize.

Um sämtliche Bahnen gehörig zu zwicken, soll man ganz einfach streiken und stricken. Wenn alle Bürger und Schamauchen die Eisenbahn drei Wochen nicht brauchen, da kann sie lange pfeifen und rauchen, mit leeren Wagen hin und her krauchen und wie die Katzen pfruchsen und pfauchen, und sicher hört sie auf zu schnaufen, sobald wir keine Billeten kaufen, wenn wir zu ihrem größten Schaden weder Kälber noch Schweine verladen, und wenn wir, verstockte Gemüther, ihnen vorenthalten alle Güter, da können die Herren wohl fluchen, müssen aber zu verkaufen suchen, und geben ihre „Kofli“ ganz willig, nebst Conduceteuren sehr billig. Da lassen sich gern die „Centralen“ mit einer halben Million bezahlen, und Alles was dampft im Jura, wird uns empfangen mit Hurrah! Was wir bezeichnen

mit „nordöstlich“, wird sicher weder theuer noch köstlich; es verkauft sich baldigst und gern die Drahtseilerei „Gütsch-Luzern“, und überhaupt jegliches Drahtseil ist dann um das halbe Geld feil. Die Bergbahnen „Pilatus“ und „Seiden“ verstehen wir prächtig abzuweiden. „Bödelibahn“ u. „Biel-Magglingen“ werden sich selber im Sack bringen, und ohne Zweifel auf dem Teller ihre Wägelein die „Appenzeller“, „Emmenthalbahn“ und „Frauenfeld-Wyl“ kosten uns wahrlich auch nicht viel; wir kriegen „Langenthal-Suttwyl“ sofort um einen Pappenspiel; „Rigi“ und „Scheideck“ und den „Bürgenstock“ tragen wir heimwärts unterm Pock. Die „Töschthalbahn“ und „Landquart-Davos“ genießen wir billigt, famos.

Es denken alle möglichen Aktionäre: wenn man nur aus den Schulden wäre; sogar die „St. Galler Vereinigten“ zählen sich dann zu Gereinigten. Nur nicht lang das Zeug herumgeschleikt, nur tüchtig gestrickt und gestreikt, dann mögen die Bahnen noch so gut riechen, sie müssen anstatt zu laufen: kriechen. Wir reichen ihnen sofort mit Verstand die helfende, zahlende Bruderhand.

Noch lebe das eisenbebahnete Vaterland!